

und sagte: „Guten Morgen, lieber Jäger, aber da drinnen ist's einmal arg enge und finster gewesen!“ Gleich darauf arbeitete sich auch die Großmutter hervor, der es auch in dem engen Stübchen gar nicht hatte gefallen wollen, die aber vor lauter Schreck wieder gesund geworden war. Nun holten die drei Leutchen Steine, füllten damit den Bauch des Wolfes und die Großmutter nähte ihn wieder zu. Darauf versteckten sie sich. Bald erwachte auch der Wolf, machte sich auf die Beine und wackelte, so gut es ihm mit seiner Last möglich war, davon, indem er vor sich hinbrumnte: „Wie sind doch die Großmutter und das Kottäppchen so schwer! Das hätt ich nimmermehr geglaubt!“

Da er aber großen Durst empfand und an dem Brunnen im Hofe vorbeiging, wollte er trinken. Dabei rutschten nun die Steine in seinem Leibe nach vorn, er bekam das Übergewicht, fiel in den Brunnen und ertrank, so daß der Jäger ihn nur aus dem Brunnen zu ziehen brauchte, um sein Fell zu bekommen, und den Schuß ersparen konnte. Hierauf ließen sich die Großmutter, Kottäppchen und der Jäger den Kuchen und den Wein trefflich schmecken und waren heiter und guter Dinge bei einander. Als aber Kottäppchen auf dem Heimweg war, sprach es bei sich: „Das soll mir eine Warnung sein, daß ich nie mehr etwas thue, was mir die Mutter verboten hat!“

Und es hat sein Wort gehalten und Segen davon gehabt. Macht's auch so!

Der selige Nix.

Einst spielten die beiden Knaben eines Geistlichen an einem Strome, da sahen sie den Nix am Ufer sitzen, der schlug seine Harfe. Die Kinder riefen ihm zu: „Was sitzt Du Nix hier und spielst. Du wirst doch nicht selig.“ Da fing der Nix bitterlich zu weinen an, warf die Harfe weg und sank in die Tiefe. Als die Knaben nach Hause kamen, erzählten sie, was sich zugetragen. Da sagte der Vater: „Ihr habt Euch an dem Nix versündigt. Geht zurück, tröstet ihn und sagt ihm die Erlösung zu.“ Wie sie nun wieder zum Strome kamen, saß der Nix am Ufer, trauerte und weinte. Die Kinder sagten: „Weine nicht so, Du Nix, unser Vater hat gesagt, daß auch Dein Erlöser lebt.“ Da nahm der Nix seine Harfe und spielte lieblich bis lange nach Sonnenuntergang.